

Presseartikel aus dem Holsteinischen Courier vom 18.9.2017

Großer Jazz und Sprachwitz in der Werkhalle

Das „Christian McBride's New Jawn Quartet“ kam mit viel Liebe zur Musik / Kabarettist und Poetry-Slammer Philipp Scharrenberg erklärte: „Germanistik ist heilbar“

KUNSTFLECKEN

NEUMÜNSTER Da ist dem Kunstflecken wieder ein Meisterstreich gelungen: Mit dem amerikanischen Kontrabassisten Christian McBride stand am Freitagabend ein ganz Großer des Jazz auf der Bühne der ausverkauften Werkhalle. 320 Zuschauer gehörten zu den Glücklichen, die den fünffachen Grammy-Preisträger und seine kongenialen Kollegen des New Jawn Quartet bei einer der beiden einzigen Deutschland-Stationen auf der Europa-Tour erleben konnten.

Nach einem Auftritt in Berlin kam das Quartett nur noch nach Neumünster. Der Mann mit der tiefrequenten Stimme und den hohen musikalischen Ansprüchen wirkte trotz seines Erfolgs sehr warm, zurückhaltend und bodenständig, es war deutlich: Dem 42-Jährigen geht es um die Liebe zur Musik. Ob gezupft oder gestrichen, als Solist oder begleitend, immer spielte McBride mit einer in sich versunkenen Hingabe. Aber er war nicht der einzige Star des Abends, denn auch von Josh Evans (Trompete), Nasheet Waits (Schlagzeug) und Marcus



Christian McBride's New Jawn Quartet brachte erstklassigen Jazz in die Werkhalle. Zu hören waren Josh Evans (Trompete, von links), Marcus Strickland (Saxofon, Klarinette), Christian McBride (Bass) und Nasheet Waits (Schlagzeug). BURY

Strickland (Saxofon, Klarinette) ging eine Faszination aus, die einem den Atem verschlug. Es war verblüffend, wie die Musiker die Stimmen ihrer Instrumente manchmal zu einem wilden Knäuel verdröselten, um es urplötzlich wieder zu entwirren und klaren Linien zu folgen. Den verschlungenen Pfaden des Free-Jazz folgten allerdings nicht alle Besucher gern, ei-

nige verließen das Konzert unzufrieden und vorzeitig.

Völlig berauscht hingegen war die Besucherin Michaela Stüben aus Neumünster, die meinte: „Es war wie eine Explosion im Körper! Ich habe die Augen zugemacht und mich einfach auf die Musik eingelassen.“

Wo die Künstler am Freitagabend noch das Publikum mit Tönen umarmten, spielte

abends darauf Philipp Scharrenberg virtuos die Klaviatur der deutschen Sprache. Der mehrfach ausgezeichnete Kabarettist und Poetry-Slammer bewies am Sonnabendabend den 320 Besuchern der Werkhalle, dass Sprache weit mehr ist als reine Informationsvermittlung. In seinem Programm „Germanistik ist heilbar“ nahm der Wahl-Münchner



Der Kabarettist Philipp Scharrenberg zeigte sein ungeheuer witziges Sprachtalent. In seinem Programm „Germanistik ist heilbar“ nahm der Wahl-Münchner höchst amüsant die deutsche Sprache und ihre Nutzer in den Fokus. BURY

höchst amüsant die deutsche Sprache und ihre Nutzer auf die Streckbank. Dabei bediente er sich großzügig des deutsch-türkischen Straßenslang und legte genauso auf die Germanistik-Nerds an. Der sympathische 41-Jährige hat Germanistik und Philosophie studiert, und im Studi-Outfit mit Jeans und Schlabberpulli betrat er die Bühne. Philipp Scharrenberg

sprach und sang, gereimt und in Prosa, spielte Klavier und sein eigenes Hörspiel. Dabei machte er sich über den Kollektivzwang zum Individualismus genauso her wie über schleichende Symptome der Sprachnekrose.

Trotz seiner genialen Frotzeleien verlor der Wortkünstler nie den Respekt, seine Liebe zur Sprache, zu Büchern und zu den Menschen

schien immer wieder durch. Aber ohne Genitiv- und Artikelverweigerer, RTL und Arschgeweihe wäre sein Brotkorb morgens nicht gefüllt, und das Publikum hätte weniger zu lachen. „Das ist intelligenter Humor mit viel Kritik und Spaß an sprachlichen Wendungen“, fanden auch die Besucherinnen Anne Döring und Isabell Brehme. bry